

ERASMUS+ Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Tallinn University (Januar – Juni 2021)

Bereits zu Beginn meines Teilzeitstudiums an der FernUniversität Hagen im Jahr 2018 im M.A. Studiengang „Governance“ erfuhr ich von der Möglichkeit eines Auslandssemesters und Erasmus-Förderung. Mir gefiel die Idee, das Fernstudium um eine Auslandserfahrung sowie um ein Semester an einer Präsenzuniversität zu ergänzen. Nachdem ich den Auslandsaufenthalt auch beruflich einrichten konnte, bewarb ich mich im Rahmen der ERASMUS+-Förderung für das Frühjahrssemester 2021 an der Tallinn University in Estland. Als das nördlichste Land im Baltikum war Estland für mich aufgrund seiner spannenden Kultur, auch durch die Nähe zu Russland sowie der einmaligen Natur, von großem Interesse. Gleichzeitig überzeugte mich der Schwerpunkt des Studienangebots der Tallinn University im Bereich Internationale Beziehungen und Globalisierung, die für mich eine gelungene Ergänzung des Studiums an der FernUni in Hagen darstellte. Da das Studium in Tallinn auf Englisch stattfand, bot mir der Auslandsaufenthalt zudem die Möglichkeit, meine Sprachkenntnisse zu vertiefen.

Der gesamte Bewerbungs- und organisatorische Prozess verlief relativ problemlos. Auf den Homepages des ERASMUS-Programms, der FernUni in Hagen sowie der Tallinn University konnte ich nahezu alle notwendigen Informationen finden. Zusätzlich konnte ich mich bei Fragen immer an die Koordinierungspersonen beider Universitäten wenden. Die größte Unsicherheit für mein Auslandsaufenthalt stellten die COVID-19 Pandemie und entsprechenden Maßnahmen zur Eindämmung dar. Bis kurz vor meinem Abflug am 15. Januar 2021 nach Tallinn wusste ich nicht, ob Aufenthalt wie geplant stattfinden kann. Schließlich entschloss ich mich – auch aufgrund positiven Feedbacks der Tallinn University – für die Abreise.

Auch die übrige Organisation des Aufenthaltes, wie u.a. die Wohnungssuche in Tallinn verlief problemlos. Ich entschied mich für ein günstigeres möbliertes Apartment mit eigenem, sehr kleinem 8 qm Zimmer. Die Küche und das Bad habe ich mir mit einer weiteren Erasmusstudentin aus Italien geteilt. Zudem gehörten gemeinschaftlich genutzte Aufenthaltsräume und eine Dachterrasse zu dem Haus, dass sich ca. 4 km von der Innenstadt entfernt befand. Allgemein fühlte mich dort wohl, rückblickend würde ich mich jedoch für eine zentralere Wohnung in der Innenstadt entscheiden. In Estland selbst kann man sich als EU-Bürger*in mit eigener ID registrieren. Nach Erhalt der estnischen Personalnummer und ID-Card hat man Zugriff auf nahezu alle elektronische Dienste Estlands. Die estnische Gesellschaft ist in vielen Belangen komplett digitalisiert. Persönliches Erscheinen in den Behörden ist nur in ganz wenigen Ausnahmen notwendig. Diese Form der modernen Verwaltung war für mich komplett neu und beeindruckend. Mit der ID war ich als Bürgerin der Stadt Tallinn zudem berechtigt, kostenlos den öffentlichen Nahverkehr in Tallinn zu nutzen.

Das Semester selbst fand dann leider aufgrund der Pandemie komplett online statt. Mein Wunsch, auch Präsenzunterricht erfahren zu können, konnte somit nicht erfüllt werden. Insgesamt belegte ich drei Kurse des Studiengangs *International Relations* an der *School of*

Governance der Tallinn University: „*World Politics and Global Governance*“, „*Small states in the Changing World Order*“ und „*Non-Traditional Security*“. Das ich nur drei Kurse belegt habe lag unter anderem auch daran, dass die Uni in Tallinn im Frühjahrssemester generell nicht viele Kurse für den M.A. anbietet. Zudem habe ich in den ersten zwei Monaten des Auslandsaufenthaltes parallel noch ein Modul an der Uni in Hagen belegt, so dass ich über den etwas reduzierten Stundenplan in Tallinn ganz glücklich war. Die Kurse selbst waren sehr interessant, u.a. habe ich viele neue Einblicke in die Belange und Perspektive kleiner Staaten (wie Estland) im globalen System erfahren. Die methodisch-didaktische Ansätze der Kurse, insbesondere die Online-Diskussionen mit Studierenden, die aus den verschiedensten Ländern der Welt kamen, stellten zusätzlich eine gelungene Abwechslung zum sonst gewohnten Eigenstudium an der FernUni dar. In Vorbereitung auf die wöchentlichen Vorlesungen mussten unter anderem diverse Fachtexte gelesen werden. Die Prüfungsleistung musste in allen drei Kursen im Rahmen diverser schriftlicher Ausarbeitungen zu spezifischen Themen und Fragestellungen mit Bezug zu den Kursen erbracht werden.

Leider war es aufgrund COVID-19 nicht möglich, meine Kommiliton*innen im Rahmen meines Studiums persönlich zu treffen. Insgesamt waren die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie aber wesentlich lockerer als in Deutschland. So veranstaltete das Erasmus Student Network (ESN) Tallinn zum Kennenlernen anderer Erasmusstudent*innen einige Events, z.B. Stadtführungen oder gemeinsames Schlittenfahren. Dadurch war es möglich mit anderen internationalen Studierenden in Kontakt zu kommen. Außerdem konnte man sich einfach über diverse Gruppen in den sozialen Medien vernetzen und gemeinsam die Stadt und das Land erkunden.

Tallinn selbst ist eine vielfältige, geschichtsträchtige und doch sehr moderne Stadt an der baltischen Ostsee. Unzählige historische Orte, kulturelle Einrichtungen und andere Freizeiteinrichtungen können entdeckt werden. Zudem gibt es umfangreiche öffentliche, kostenlose Angebote, bspw. Sportgeräte; Beach-Volleyballplätze und Grillplätze in der Nähe zum Strand, Campingareas sowie Saunen. Etwas anstrengend ist Teils der enorme Verkehr in Tallinn und das schlecht ausgebaute Fahrradnetz. Dennoch kann die Stadt im Allgemeinen als eher beschaulich und naturnah beschrieben werden. Die Vielfältigkeit macht die Stadt besonders lebenswert. Auch außerhalb von Tallinn lohnt es sich, das dünn besiedelten Estland mit seinen vielen Nationalparks, endlosen Wäldern, unzähligen Mooren und Inseln zu entdecken. So haben wir Erasmusstudent*innen insbesondere die Zeit während des ca. 1,5-monatigen Teil-Lockdowns im März/April genutzt, um Estland und seine unberührte Natur zu erkunden. Reisen in die benachbarten Länder waren hingegen leider nicht möglich, dafür habe ich gefühlt jede Ecke Estlands erkunden können. Besonders beeindruckend empfand ich dabei den Frühling in Estland. Nach dem langen, dunklen und kalten Winter, „explodierte“ die Natur förmlich Mitte Mai und die Landschaft erstrahlte in Grüntönen mit den unterschiedlichsten Blütenfarben.

Insgesamt würde ich mich auch trotz Pandemie wieder für den Auslandsaufenthalt in Estland entscheiden. Dank des Auslandssemesters in Tallinn hatte ich die Chance, einen Eindruck der estnischen Kultur zu bekommen, neue Menschen kennenzulernen und Einblicke in andere Lebens- und Sichtweisen zu erlangen. Tallinn ist eine besonders lebenswerte Stadt mit besonderem Charme. Die internationale Ausrichtung und Erfahrung der Tallinn University

stellen für mich einen besonderen Pluspunkt dar. Ein Auslandssemester in Estland kann ich daher mit ganzem Herzen weiterempfehlen.